



Und läuft und läuft und läuft

Der Ausnahme-Sportler Helmut Urbach hielt den Weltrekord im 100-Kilometer-Lauf und lässt sich trotz gesundheitlicher Einschränkungen auch kurz vor dem 70. Geburtstag nicht vom Laufen abhalten. Schmerzen hin oder her – es macht ihm einfach Spaß Seite 30

Köln



20°

DAS KÖLN-WETTER

Allmählich Wolkenlücken
Minimum der kommenden Nacht: 11°



Stadt gegen früheren U-Bahn-Start

NORD-SÜD-BAHN
Inbetriebnahme wäre zu teuer

VON MATTHIAS PESCH

Die Stadt lehnt eine vorzeitige Inbetriebnahme auch des südlichen Abschnitts der Nord-Süd-Stadtbahn aus Kostengründen ab. Das geht aus der Verwaltungsvorlage hervor, die in der heutigen Sitzung des Verkehrsausschusses voraussichtlich für heftige Diskussionen sorgen wird. Die FDP jedenfalls bezeichnet es schon im Vorfeld der Sitzung als „Skandal, wie selbst wichtige Infrastrukturprojekte wie die Nord-Süd-Stadtbahn von Oberbürgermeister Jürgen Roters vor die Wand gefahren werden“.

Da die gesamte Nord-Süd-Bahn-Strecke wegen des Archiv-Einsturzes wohl frühestens 2019 eröffnet wird, hat der Rat bereits beschlossen, die Abschnitte zwischen Dom/Hauptbahnhof und Rathaus beziehungsweise Heumarkt früher in Betrieb zu nehmen. Dem Vorhaben, auch die Strecke zwischen dem Bahnhof Rodenkirchen und der Severinstraße vorzeitig freizugeben, hat die Verwaltung jetzt eine Absage erteilt. Damit eine geplante Linie 17 ab Ende 2015 auf dieser Strecke fahren könnte, wären laut Stadt rund 5,3 Millionen Euro zusätzliche Investitionskosten fällig sowie jährliche Folgekosten von 6,63 Millionen Euro – diese Kosten müssten von der Stadt getragen werden, die Verwaltung lehnt das angesichts des riesigen Haushaltsdefizits ab. Verzichtet die Politik auf das Projekt, müssten die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) pro Jahr knapp 1,7 Millionen Euro für Instandhaltung und Sicherung der fertigen Haltestellen zahlen.

KVB für Teilbetrieb

Die KVB selbst befürwortet die vorgezogene Eröffnung der Süd-Trasse. Beim Betrieb einer Linie 17 im Zehn-Minuten-Takt an Werktagen rechnet das Unternehmen mit rund 10 000 Fahrgästen, darunter etwa 2000 Neukunden. „Nach den jahrelangen Belastungen durch die Baustellen und den Einsturz am Waidmarkt müssen die Kölnerinnen und Kölner so schnell wie möglich in den Genuss des Verkehrswertes der neuen Strecke kommen“, so FDP-Fraktionschef Ralph Sterck.

Fertigstellung 2019

Ursprünglich sollte die Nord-Süd-Stadtbahn bereits im Jahr 2011 eröffnet werden. Wegen des Archiveinsturzes im März 2009 geht man derzeit von einer Inbetriebnahme nicht vor 2019 aus. Bereits Ende dieses Jahres wird der Abschnitt zwischen Dom/Hauptbahnhof und Rathaus eröffnet, ein Jahr später sollen die Züge der Linie 5 dann bis zur neuen Haltestelle Heumarkt rollen. (map)



Im Gedenken an ihren Schulkameraden woben die Jugendlichen einen Klangteppich, erinnerten sich an die Zeit mit Selman, entwarfen eigene Zukunftsbilder und sammelten für sich selbst Dinge, aus denen sie Kraft für ihr Leben schöpfen können.

BILDER: STEFAN WÖRNING

Gestärkt zurück ins Leben

TRAUERBEGLEITUNG Wie ein Verein Jugendlichen hilft, den Tod ihres Mitschülers zu verkraften

VON BEATRIX LAMPE

Ein junger Mann, der lachend in die Höhe springt. Ein Feuerwerk am Nachthimmel. Ein Strand in südlicher Sonne. Ein schickes Auto. Ein verliebtes Paar. So viele Bilder und Träume sind damit verknüpft, wenn Jungen und Mädchen nach dem Schulabschluss ins Erwachsenenleben treten und die Welt erobern wollen. 50 Jugendliche in zwei zehnten Klassen der Gustav-Heinemann-Schule in Seeberg haben ebenso große Hoffnungen wie die meisten Schulab-

„Verlust, Schmerz, aber auch Zorn und Verunsicherung wegen des öffentlichen Geredes tragen sie mit sich herum

gänger. Doch sie tragen eine besondere Last. Ehe sie die Schule verlassen, wollen ihnen Schulleiterin Petra Vianden und die Klassenlehrerinnen Gunhild Mertens und Gabriele Kotte-Wächter helfen, die Bürde zu erleichtern, die der Tod eines Mitschülers ihnen auferlegt hat.

Seit der 14-jährige Selman im Juni vorigen Jahres von einem Mitschüler auf dem Pausenhof attackiert wurde und später an den Verletzungen starb, haben sich viele der Jungen und Mädchen verändert. Verlust, Schmerz, aber auch Zorn und Verunsicherung wegen des öffentlichen Geredes tragen sie mit sich herum. Das hat ihr Leben vielfältig beeinflusst.

Trotz des Einsatzes eines Schulpsychologen blieb ein Schatten über den Schülern und Lehrern.

Diese Dunkelheit zu vertreiben und den Schulabgängern etwas Stärkendes mit auf ihren Weg zu geben war Ziel eines dreitägigen Projekts, zu dem Vianden und ihre Kolleginnen den noch jungen Verein Traube (Trauerbegleitung) Köln einluden. Der Verein kümmert sich ehrenamtlich um Trauerbegleitung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und sucht mit ihnen nach kreativen Möglichkeiten, den Verlust zu bearbeiten und in der Gemeinschaft sogar aus einer Krise gestärkt hervorzugehen.

Nicole Nolden und ihre Kolleginnen vom Verein Traube wissen, dass junge Menschen mit Trauer meist anders umgehen als Erwachsene – und dass jeder dazu andere Hilfen braucht. Beim Malen und Modellieren, mit Musik und Tönen, in Gesprächen und mit spielerischen Angeboten lernen die Jugendlichen, bei der Rückschau auf den Tod des Klassenkameraden ihre Gefühle wahrzunehmen. Sie werden mit ihren Nöten ernst genommen und bekommen die Möglichkeit, sich unter ihresgleichen über das Erlebte auszutauschen. Vor allem aber bekommen sie Werkzeuge an die Hand, die ihnen in Lebenskrisen helfen können.

Die erfahrenen Trauerbegleiterinnen Nolden, Kirsten Fay, Tina Geldmacher und Anja Haas unterstützen die Jugendlichen nicht nur dabei, negativen Gefühlen nach dem Verlust Luft zu machen. Sie zeigen ihnen vor allem, dass jeder Mensch Kräfte und Stärken hat, die auszubauen sich lohnt. Dass sie Lieder, Bilder und Orte finden können, die Kraft spenden. Dass es Menschen gibt, die sie wertschätzend unterstützen. Dass die

Jugendlichen alles Recht der Welt darauf haben, eine glückliche Zukunft zu planen – und dass sie sich von künftigen Verlustserfahrungen nicht niederwerfen lassen müssen.

Es fällt vielen der 15- bis 18-jährigen Jugendlichen nicht leicht, ihre Stimmung in Worte zu fassen. Aber beim Bemalen eines Gefühlsbanners für die abschließende Gedenkfeier werden Hass, Liebe, Trauer und Schmerz in starken Symbolen ausgedrückt. Allein und in kleinen Gruppen ordnen die Jugendlichen ihre Emotionen, indem sie malen; dazu hat Traube die Unterstützung des Trauerbegleiters und Atelierhaus-Künstlers Roland Löffler aus Dortmund gewonnen.

Mit finanzieller Hilfe durch die Siento-Stiftung sind zudem Sabine Rachl und Klangexperte Jochen Fassbender mit mehr als 80 zum



3 FRAGEN AN: Gabriele Maaßen

„Aus der Erstarrung lösen“

Frau Maaßen, welche Auswirkungen auf Jugendliche kann ein Erlebnis wie der dramatische Tod eines Mitschülers haben?

MAAßEN: Die jungen Menschen – auch diejenigen, die eher am Rande des Geschehens stehen, sind emotional betroffen. Das wird leider oft nicht wahrgenommen. Symptome wie Unkonzentriertheit, Schlaf- und Essstörungen, der Rückzug aus der Familie oder Gemeinschaft und auch das Gegenteil, nämlich die Suche nach Grenzüberschreitungen und Gefahren, werden dann nicht mehr mit der Ursache in Verbindung gebracht.

Was geschieht, wenn sich niemand um diese Folgen kümmert?

MAAßEN: Die Betroffenen nehmen eine Schutzhaltung ein, körperlich und auch emotional entsteht eine Form des Erstarrens. Die Spannung, durch das Trauma hervorgerufen, manifestiert sich im Körper und der Persönlichkeit.

Kann Trauerbegleitung nach einem Jahr noch helfen?

MAAßEN: Ja. Die meisten Jugendlichen können über ihre irritierenden Gefühle kaum sprechen, nicht einmal miteinander. Standardsprüche der Erwachsenen wie „jetzt muss es aber mal wieder gut sein“ verstärken die Unsicherheit gegenüber den eigenen Gefühlen. Wenn es den Betroffenen mit entsprechender Begleitung gelingt, sich aus der Erstarrung zu lösen und individuelle Wege für die Trauerarbeit zu finden, ist viel gewonnen. Es ist ungewöhnlich und bemerkenswert, dass eine Schule diesen Weg geht und den Jugendlichen über die Entlassung hinaus Unterstützung anbietet.

Das Gespräch führte Beatrix Lampe

Gabriele Maaßen ist Heilpraktikerin für Psychotherapie und arbeitet in einer Praxisgemeinschaft in Pulheim.

Tod eines Schülers

Der 14-jährige Selman, damals Schüler der neunten Klasse, starb im Juni vorigen Jahres. Ein Mitschüler hatte ihn nach Unterrichtsende auf dem Seeberger Schulhof angegriffen und verprügelt. Das Opfer erlitt ein Schädel-Hirn-Trauma und eine Gehirnblutung; Selman starb zwei Wochen später.

Der jetzt 15 Jahre alte Täter wurde wegen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt. Die 4. Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte ihn im Februar zu zwei Jahren Haft auf Bewährung; ein Tötungsvorsatz sei nicht zu erkennen. Der Jugendliche lebt jetzt in einem Erziehungsheim. (bl)



Ein Gefühlsbanner für Hass, Liebe, Hoffnung und Schmerz